

Einblick in die Medien der Großregion

Beiträge der Teilnehmer von „Media & Me“ entstanden bei WOCHENSPIEGEL-Besuch

SAARBRÜCKEN Ein Beruf in den Medien fasziniert viele junge Menschen. Deshalb bieten auch im Jahr 2017 die Landesmedienanstalt Saarland und der Verein Mediennetzwerk SaarLorLux das Programm „Media & Me – Backstage bei Medienberufen“ an. Junge Erwachsene aus Deutschland, Luxemburg und Belgien haben dabei die Chance, hinter die Kulissen von

etwa 20 Medienunternehmen in der Großregion zu blicken und verschiedene Medienberufe auszuprobieren. Inhaltlich waren die Nachwuchs-Medienmacher in der Landesmedienanstalt mit dem Thema Radio, Audioproduktion, Interview und Moderation in die Berufsorientierung gestartet. In sieben Modulen gewinnen die Teilnehmer in den nächs-

ten Monaten einen breiten Einblick in die regionale Medienlandschaft. Im zweiten Modul stand das Thema „Print“ auf der Agenda. Dabei waren die Teilnehmer bei der Saarbrücker Zeitung, beim WOCHENSPIEGEL und beim Magazin Forum zu Gast, ehe sie dem Zeitungsmuseum in Wadgassen einen Besuch abstatteten. Zum Programm beim

WOCHENSPIEGEL gehörte ein praktischer Teil, in dem die Teilnehmer sich ein freies Thema wählen konnten. Auch die Herangehensweise an das Thema wurde nicht vorgegeben. Dabei sind insgesamt vier Beiträge entstanden, die wir in dieser Ausgabe von DIE WOCH abdrucken. Das Projekt „Media & Me – Backstage bei Medienberufen“ bietet im Übrigen den

Teilnehmenden die Möglichkeit, in relativ kurzer Zeit hinter die Kulissen verschiedener Medienunternehmen und in deren Berufsfelder zu blicken und die eigenen Stärken und Vorlieben zu entdecken. „Media & Me – Backstage bei Medienberufen“ steht auch in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Jan Hofer, Chefsprecher der ARD Tagesschau. red./tt



Daniel und sein vierbeiniger Freund leben auf der Straße. Der Weltverbesserer wünscht sich die Monarchie zurück.

Foto: Benjamin Prommenschenkel/Felix Altwies

Schamane in der City

Vom Kneipier zum obdachlosen Systemkritiker

SAARBRÜCKEN Dies ist der Werdegang von Daniel Berber, einem Mann, der inmitten seines bürgerlichen Lebens die Erleuchtung erlangte. Umgeben von Freunden und Familie, als Teilhaber eines Saarbrücker Gasthauses, stand Daniel Berber mit beiden Beinen fest im Leben, bis zum Zeitpunkt seiner spirituellen Erleuchtung. Als verückt abgestempelt, wandten sich alle gegen ihn. Nach und nach verlor er alles. Als Erstes sein Lokal, danach sein Geld und seine Wohnung und schließlich seine Freunde. Ohne Hab und Gut landete er letzten Endes auf der Straße. Getrieben von seinen Vorstellungen und der Idee, die Welt ein Stückchen besser zu machen, reiste er nach Berlin. Dort angekommen, machte er seine Ansichten vor dem Berliner Reichstag publik und versuchte, im Alleingang das System zu stürzen und den Reichstag zu übernehmen. Sein Vorhaben wurde jedoch von den Behörden untergraben.



„Seit der Französischen Revolution geht alles bergab“, äußert er sich zu diesem Thema. In einer idealen Gesellschaft, sagt er, trifft eine einzelne Person die wichtigen Entscheidungen und trägt auch die volle Verantwortung dafür: „Ein gerechter König, der in der Verantwortung steht, seine getroffenen Entscheidungen zu verantworten!“

Laut Berber sind Staat sowie Gesellschaft von Lobbyismus und Betrug geprägt und sollten gänzlich abgeschafft werden. Weiterhin kritisiert er die deutsche Waffenindustrie und setzt sich für den Frieden in Afghanistan ein.

Auch wenn seine Meinungen und Ideen bezüglich der Gesellschaft im ersten Moment vielleicht verrückt und unrealistisch klingen, wird einem doch schnell klar, je länger man sich mit ihm und seinen Ideologien auseinandersetzt, desto klarer und logischer klingen sie.

Ob und was man Daniel Berber letzten Endes glaubt, liegt ganz im Ermessen jedes Einzelnen. Klar ist nur: Daniel Berber ist ein sehr liebevoller und offener Mensch, den man gerne auch einmal selbst auf der Straße ansprechen kann.

Benjamin Prommenschenkel
Felix Altwies

Fairtrade kann auch bunt sein

In der Gerberstraße werden fair gehandelte Blumen angeboten

SAARBRÜCKEN Auf den ersten Blick wirkt „Blumen & Wohnen Zimmer“ in der Gerberstraße in der Innenstadt Saarbrückens wie ein ganz normaler Blumenladen, in dem man von Tulpen bis hin zu Geranien alles rund um Dekoration oder Blumen finden kann. Es gibt jedoch eine Besonderheit: Neben den herkömmlich angepflanzten Gewächsen kann man dort bereits seit 2013 fair gehandelte Rosen aus Ländern wie beispielsweise Ecuador kaufen.

Die deutsche Blumenproduktion muss nämlich aufgrund der hohen Nachfrage hierzulande rund 80 Prozent der angebotenen Pflanzen importieren, doch oftmals herrschen in den Anbauregionen in den Entwicklungsländern unzureichende Produktionsbedingungen. Fairtrade hat es sich, wie unter anderem auch schon im Lebensmittel- und Textilbereich, zur Aufgabe gemacht, faire Arbeitsbedingungen für die Blumenfarmer zu schaffen. „Normalerweise bekommen die Arbeiter in den Ländern der sogenannten Dritten Welt keine Arbeitskleidung und sehr geringe Löhne. Mitarbeiter von Fairtrade-zertifizierten Farmen haben Arbeitskleidung, geregelte Arbeitszeiten und werden fair be-



Fair gehandelte Blumen stammen aus Betrieben mit fairen Arbeitsbedingungen.

Foto: Laura Meyer/Nina Groß

zahlt, das macht den Unterschied“, erklärt Alexander Heller von „Blumen & Wohnen Zimmer“ den Vorteil von fair gehandelten Rosen. Er erzählt, dass viele Kunden gezielt nach den Rosen fragen und diese beim Kauf bevorzugen.

Angeboten werden die Rosen sowohl einzeln als auch im Bund. Jede Einzelne trägt das Fairtrade-Siegel und der Kunde kann mit Hilfe einer Nummer nachvollziehen, woher

die Rose kommt. Neben Rosen können in anderen Läden beispielsweise auch Geranien oder Weihnachtssterne fair erworben werden. Eine Liste sowohl der Läden, die in der Region fair gehandelte Pflanzen verkaufen, als auch der dort erhältlichen Produkte kann man auf www.fairtrade-deutschland.de einsehen.

Laura Meyer
Nina Groß

Willkommen im Wohnzimmer

Humpty Records im Nauwieser Viertel ist kein Laden wie jeder andere

SAARBRÜCKEN 1. November 1994. 11 Uhr. Im Nauwieser Viertel eröffnet ein Stück Kultur, Humpty Records.

23 Jahre später hat der Plattenladen noch kein Stück von seinem einzigartigen Flair verloren. Dennoch wirkt die Atmosphäre nicht erzwungen. „Wenn man hier reinkommt, fühlt man sich wie in einem Wohnzimmer“, sagt einer der beiden Geschäftsführer, Tobias Müller Hans. Und „Hansi“ übertreibt hiermit keineswegs. Vieles steht rum, aber nichts steht im Weg. Kartons stapeln sich, Bilder sind verstaubt. Doch gerade das schafft Charakter.

Mitten im kontrollierten Chaos sitzt Hansi. Er trägt Kapuzenpullover, ist entspannt, kein typischer Inhaber, der versteift an der Kasse sitzt, sondern vielmehr ein Freund, der zu sich nach Hause einlädt. Seine Kunden sind seine Gäste. Zum Beisammensein gehört natürlich auch Musik, so treten hier regelmäßig Künstler auf.

Sichtbar stolz erzählt er, dass bereits Musiker von Royal Bunker in seinem Laden aufgetreten sind, einer Plattenfirma, bei der sogar Künstler wie Sido unter Vertrag standen. „70 Leute standen auf Tischen und Regalen, sogar bis auf die

Straße“. Dennoch entstanden keine Schäden. Die Community scheint eine starke zu sein, obwohl sie unterschiedlicher nicht sein könnte. So sagt Hans, dass selbst Polizisten unter den Kunden seien. Trotzdem geht es ihm nicht um Umsätze. „Ich bin froh über Konkurrenz, die belebt nicht nur das Geschäft, sondern vergrößert auch die Szene.“ Und man nimmt Tobias Müller Hans auch ab, dass er all das, was er dort an der Kreuzung im Nauwieser Viertel macht, aus Liebe zur Kultur tut.

Matthias Groß
Fabian Baiderschmitt



Humpty Records im Nauwieser Viertel.

Foto: Matthias Groß/Fabian Baiderschmitt



Andreas Lathan vom BUND möchte über die Gefahren aufklären, die von Glyphosat ausgehen.

Foto: Claire Mreyen/Jella Ritzen

Gegen Glyphosat

Der BUND sammelt Unterschriften

SAARBRÜCKEN „Glyphosat ist ein Symbol für die falsche Landwirtschaft“, sagt Andreas Lathan von dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, kurz BUND. Er und zwei andere Mitglieder des BUND stehen in der Fußgängerzone der Saarbrücker Innenstadt und sammeln Unterschriften gegen die Verwendung von Glyphosat.

Ursprünglich sollte die EU-Kommission schon im letzten Jahr darüber entscheiden, ob der Einsatz von Glyphosat für weitere 10 bis 15 Jahre zulässig ist. Da keine Einigung getroffen werden konnte, wurde der Beschluss für 18 Monate aufgeschoben. Das Problem sei, dass einige Leute gar nicht wüssten, was Glyphosat ist, so Lathan.

Glyphosat ist das am häufigsten eingesetzte Pflanzengift der Welt und auch in Deutschland wird es laut dem BUND auf rund 40 Prozent der Äcker genutzt. Allerdings wirkt Glyphosat nicht nur gegen Unkraut, wofür es ursprünglich verwendet wird, sondern vermindert auch die Artenvielfalt. Glyphosat greift alle Pflanzen an, die nicht genetisch so modifiziert wurden, dass sie gegen eben dieses immun sind, und somit werden sowohl Bodenqualität als auch Lebensräume verschlechtert oder gar ganz zerstört. Auch der Mensch ist direkt von Glyphosat betroffen, im Körper von rund 40 Prozent aller Deutschen waren 2015 laut dem Umweltbundesamt (UBA)



Rückstände des Pflanzengifts nachweisbar. Im selben Jahr wurde es von der Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als „wahrscheinlich krebserregend“ für den Menschen eingestuft.

Andreas Lathan meint, es ginge auch anders. Man könne problemlos auf Glyphosat verzichten, schließlich habe man es in der früheren Landwirtschaft auch nicht verwendet. Das Stichwort hier heiße Pflügen. Dies bedeute aber mehr Arbeit für den Bauern, was wiederum für einen Preisanstieg des Endproduktes sorgen würde. Dies könnte einen wirtschaftlichen Nachteil für den Bauern bedeuten, da nicht jeder Kunde bereit ist, mehr Geld für das Produkt zu bezahlen. Die Art und Weise, wie der Mensch mit der Natur umgeht, sei auf lange Sicht nicht tragbar. Lathan schließt folgendes: „Man muss Landwirtschaft mit der Natur betreiben und nicht gegen sie.“

Claire Mreyen
Jella Ritzen

ANZEIGE

Kreis- u. Universitätsbibliothek HOMBURG

DIE • WOCH

FIRMEN LAUF

HOMBURG

2017

WWW.FIRMENLAUF.SAARLAND

JETZT ANMELDEN!

DO. 22. JUNI | 18.00 UHR

BOSCH Technik fürs Leben

ALGÄUER LÄTSCHEN KIEFER

creos

Kreissparkasse Saarfall

AUTOHAUS DECKERT

SCHAEFFLER

GRUNDEL'S

SWH Stadtwerke Homburg

WIKI

FAB

KNAPPSCHAFT DIE KRANKENKASSE